

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

265 (11.6.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitans größte Bezugszahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:

Die Beilage Kolonien 30 Wfa. Die Beilage 1 Wfa. Reklamen an 1. Stelle 1,25 Wfa. die Zeit, ausserdem 20% Teuerungszuschlag. Bei Wiederholungen kurzfristiger Anzeigen bei Beibehaltung des Preises, bei gerichtlichem Verfahren und bei Konfusionen außer Kraft. Postfach: Karlsruhe Nr. 3559.

Bezugs-Preise:

Kundg. A ohne Anst. Weltchau	1.12	1.32
Kundg. B mit Anst. Weltchau	1.25	1.45
Im Vorzuge abgeholt	1.12	1.32
in d. Brevietellen	1.25	1.45
frei ins Haus ge- liefert	1.25	1.45
Wochensatz bei Ab- nahme a. Posthalter	1.12	1.32
Durch d. Briefträger	1.25	1.45
ins. 2mal ins Haus	1.25	1.45
Einzelnummer	10 Wfa.	

Verkaufsstelle: Adler- und Hammer-Str., nächst Poststraße und Postplatz.

Nr. 265. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 96. Karlsruhe, Dienstag den 11. Juni 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Wiener Betrachtungen zu Burians Berlinfahrt.

W.B. Wien, 10. Juni. (Nicht amtlich.) Der Minister des Auswärtigen Amtes, Graf Burian, hat heute abend 6 Uhr 5 Minuten die angekündigte Reise nach Berlin angetreten.

Wien, 9. Juni. Von des Grafen Burian Berliner Reise wird vorläufig in Wiener politischen Kreisen mehr als in den Zeitungen gesprochen. Dafür lassen sich zwei Gründe anführen. Man weiß auch in den Kreisen, die sonst in der Lage sind, den Gang wichtiger Ereignisse aus größerer Nähe zu verfolgen, über die Absichten der Regierungen und die Einzelheiten des geplanten engeren Anschlusses so wenig, daß man, was ja nur gelobt werden kann, es vorzieht, abzuwarten und nicht ziellos herumzuarbeiten. Dann aber ist festzustellen, daß sich hier das eigentliche Interesse an der künftigen Bündnisform nicht vollständig in ein Interesse innerpolitischer Natur umgesezt hat und aller Wahrscheinlichkeit nach noch längere Zeit auf dieser Stufe der Betrachtung stehen bleiben wird. Auf dieser Stufe genügt es aber schon, zu wissen, daß ein näherer Zusammenschluß der beiden Mächte bestimmt stattfinden wird, und die Frage nach den besonderen Beschaffenheiten dieses Zusammenschlusses tritt vor der Hand in den Hintergrund.

Es ist bekannt, daß die Deutschen Österreichs mit einmütiger Zustimmung die Kunde von der Erweiterung und Vertiefung des Bündnisses aufnehmen, daß dagegen Tschechen und Südslaven auch diese Gelegenheit benutzen, um die Abneigung gegen ein Bündnis zu bekunden, dem vor allem sie die Wahrung der ihnen staatsrechtlichen Wünschen widersprechenden dualistischen Gestaltung der Monarchie zur Last schreiben. Aber auch die Deutsch-Österreicher denken zum mindesten in diesem Augenblick weniger an die weltpolitische und historische Bedeutung des großen Geschäftes, dem die Berliner Verhandlungen die festeren Formen geben sollen, und eher daran, daß sie, zu welchen Vereinbarungen Deutschland und Österreich-Ungarn immer gelangen werden, davon unabweislich Nutzen für ihre im österreichischen Staate und für ihren Kampf gegen die ihn bedrohenden Auflösungserscheinungen und Zerlegungsbestrebungen ziehen werden.

Diese Art, das Bündnis zu betrachten, ist hier zu Lande immer häufiger gewesen. Immer ist es weniger in seiner Bedeutung an sich und mehr als ein Bestandteil des innerpolitischen Denkens und Handelns aufgetreten. Das ist für das Bündnis kein Vorteil gewesen; es hätte gewonnen, wenn es häufiger aus seinen eigenen Voraussetzungen, Zielen und Wirkungen beurteilt und gewürdigt worden wäre. Vielleicht wird das in Zukunft der Fall sein, wenn durch die längere Geltungsdauer des Bündnisses die Aussicht und damit die Lust, es von der inneren Politik her zu erschüttern, wesentlich geschwächt sein werden. Dann wird auch die so wünschenswerte Entwicklung eintreten können, daß die nichtdeutschen Völkerschaften Österreich-Ungarns an das Bündnis nicht mehr die Nachteile rasenmäßiger Abneigungen und Vorurteile, sondern die einer unbefangenen sachlichen Prüfung anlegen, von deren Ergebnis der Bündnisgedanke nichts zu fürchten braucht.

Noch sind wir nicht so weit, wenn sich auch bereits leichte Anzeichen bemerkbar machen, daß die Tschechen mit der unabänderlich gegebenen Tatsache sich abzufinden beginnen. Aber die Entente hat die Hoffnung, noch vor Torluß gegen das Bündnis den tödlichen Stoß zu führen, noch nicht aufgegeben, und in der entscheidenden Stunde, da die Mittelmächte daran gehen, ihre gemeinsame Zukunft endgültig festzulegen, macht sie noch einen letzten Versuch, die Nationalitäten Österreich-Ungarns anzuködern. Der Plan ist selbstverständlich in Rom entworfen worden, wo ja auch der Kongreß der unterzeichneten Nationalitäten schon einiges aus der Schule gelehrt hat, und er ist dann offenbar auf der Tagesordnung des Berliner Kongresses gestanden, dessen erkaunliche und in den militärischen Ereignissen gewiß nicht begründete Zuersticht sich dadurch immerhin leichter erklären läßt.

In den leitenden Kreisen Österreich-Ungarns ist man, wie auf jeder anderen Mittelungen in den Zeitungen zeigen, in der Tat der Meinung, daß man sich auf einen neuen politischen Feldzug der Entente gefaßt machen muß, der, zunächst auf die Erschütterung der inneren Ruhe der Monarchie gerichtet, das weitere Ziel hätte, durch organisierte Verhöhnung der von Anhang losgelassenen Gebiete und Welt, für auch Rumänien eine Bewegung zu entfachen, die Deutschland zu zwingen soll, seine Kampffront im Westen zu schwächen. Die unheimliche Sicherheit, mit der in den erwähnten Mittelungen die Ententepläne angekündigt werden, beweist am besten, daß die Tschechen, die da kommen sollen, nicht im geringsten fürchten. Das scheint uns auch als die richtige Stimmung, um dieser Verhöhnung der Entente entgegen zu treten, die Entente zu ihrem letzten Ausstufsmittel greift.

Die Berliner Presse zur Reise Burians.

Berlin, 11. Juni. Der Zweck des Besuchs, zu dem der österreichisch-ungarische Minister des auswärtigen Amtes, Graf Burian, in Berlin erwartet wird, ist, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, ein doppelter. Er gilt zunächst der persönlichen Zuhörungsnahme des neuen Leiter der österreichisch-ungarischen auswärtigen Politik mit den Männern, welche die Staatsgeschehnisse des verbündeten deutschen Reiches führen. Diese bewährte Seite ist nicht als reine Zeremonie zu betrachten, sie ist von großem politischen Werte, denn auch in den Staatsgeschäften ist das menschliche und persönliche Verhältnis der leitenden Persönlichkeiten von hervorragender Wichtigkeit. Der Entschluß der beiderseitigen Regierungen, das bisher bestehende Bündnis, in eine neue und feste Form zu bringen, ist von der Öffentlichkeit beider Länder, soweit sie politisch auf dem Boden des Staates steht, begrüßt worden, als eine Notwendigkeit zur Erhaltung der politischen und wirtschaftlichen Stellung der beiden Mächte, und als Hoffnung, daß das Verbündnisbündnis den Gegnern endlich die Überzeugung von der Unzerstörbarkeit unseres Bundes und damit die Geneigtheit zum Frieden vermitteln werde.

Das Blatt fährt fort: „Die Richtlinien für die Vertiefung des Bündnisses stehen bereits fest. Dem Besuch des Grafen Burian wird die Bedeutung beigemessen, daß er die sachlichen Arbeiten zur Vertiefung des Bündnisses einleitet und ein Stück vorwärts bringt. Die zu lösenden Aufgaben gliedern sich in politische und wirtschaftliche Fragen. Man darf wohl annehmen, daß die Besprechungen in Berlin vor allem der politischen Seite der Erneuerung des Bündnisses gelten. Nicht nur die im Verbunde vereinten Völker, sondern auch die Welt unserer Zeit und die der Neutralen werden in diesen Tagen mit Spannung nach Berlin blicken. Im Verbunde wächst mit einem glücklichen Lauf der Beratungen das beruhigende Gefühl der Sicherheit für die Zukunft. Die Feinde sehen ihre Bemühungen, den

Bund zu sprengen, und Deutschland und Österreich-Ungarn einzeln zu vernichten, auf immer gescheitert. Den Neutralen kann aber aus dem Friedensbunde der mitteleuropäischen Völker die Hoffnung erwachsen, daß sie in ihm einst ein rettendes Gegengewicht der jetzt beherrschenden angelsächsischen Staaten finden werden.“

Die „Germania“ schreibt: „Das deutsche Volk begrüßt den Grafen Burian, den erprobten Freund und jähren Vertreter des Bündnisses und es bringt ihm das volle Maß des Vertrauens entgegen, auf das er noch seiner früheren Tätigkeit als Minister des Auswärtigen der verbündeten Monarchie Anspruch hat. Das deutsche Volk ist seiner Gesamtheit auch von dem Wunsch befezt, welchem längst der Vizekanzler von Pauer in einer Rede Ausdruck verliehen hat, daß die beschlossene Neugestaltung des Bundes tunlichst bald zu Stande komme, da darin nicht mit Unrecht eine Erleichterung der Friedensverhandlungen erblickt wird. Das deutsche Volk stimmt auch mit Herrn von Pauer in der Auffassung überein, daß über die Zukunft der Nachbarvölker im Osten erst entschieden werden wird, wenn die verbündeten Völker den Schlüssel in das Wind- und weicherste Gebände eingefügt haben, daß sie sich um gemeinsamen Schutze neuen gemeinsamen Not aufbringen wollen. Für die Regelung aller Interessen können bestehend und ausfallgebend nur die Lebensinteressen der verbündeten Völker sein.“

Der „Berl. Lokalanzeiger“ sagt: „Es liegt auf der Hand, daß der umfangreiche Verhandlungsstoff in der verhältnismäßig kurzen Zeit der Anwesenheit des Grafen Burian nicht erschöpft werden kann, und es ist anzunehmen, daß die heute beginnenden Beratungen noch einige Zeit, sei es in Berlin, sei es in Wien, fortgesetzt werden.“

Wie der „Vorwärts“ meint, wird auf beiden Seiten der ernste Wille zur Ueberwindung auch weitestgehender Schwierigkeiten bestehen.

Erfolgreiche Kämpfe zwischen Noyon und Montdidier.

Bz. Berlin, 10. Juni. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Armee Hutier hat auf der Front bis Noyon und Montdidier in der Ausdehnung von etwa 15 km einen Vorstoß in südlicher Richtung unternommen, der zur Eroberung der feindlichen Stellungen zwischen Mortemer und Bourmont geführt hat. Der Vorstoß wurde in einer Tiefe von etwa 6 km stetig durchgeführt. Der Angriff ist im allgemeinen nicht überaus erfolgt, denn der General Joch mußte bei seiner schwierigen Lage zwischen der Armee Hutier im Norden und der Armee Böhm im Osten, die sich beinahe rechtswinklig schnitten, auf irgend ein Unternehmen gefaßt sein. Das er damit gerechnet hat, geht auch aus den Neuerscheinungen der französischen Presse hervor. Nur über den Ort im Einzelnen, wo der Stoß schließlich erfolgte, ist er im Unklaren gewesen.

General Joch hatte seine Hauptkräfte in der Gegend von Compiègne mit der Front nach Osten gegen einen etwaigen Vormarsch der Armee Böhm an der Dife und Marne versammelt, so daß der neue Stoß der Armee Hutier, der über die Dife zum Norden nach Süden erfolgte, die französische Linke flanke zum Teil im Rücken der weiter südlich verwendeten Truppen traf und sich deshalb außerordentlich entscheidend bemerkbar machen mußte. Joch war deshalb auch sofort zu Gegenmaßnahmen gezwungen, die in der Entsendung starker Kräfte nach Norden zum Aufhalten des deutschen Angriffs bestanden. Diese Gegenmaßnahmen konnten sich sehr schnell bemerkbar machen, da die Entfernungen verhältnismäßig gering sind. Es haben deshalb auch schon am ersten Tage des deutschen Vorstoßes französische Gegenangriffe eingeleitet, die aber sämtlich abgewiesen werden konnten. Es muß aber damit gerechnet werden, daß weitere feindliche Kräfte angreifen werden, so daß die Gefechtsfähigkeit noch einen bedeutenden Zuwachs zeigen wird. Es ist lediglich ein taktischer Erfolg, dessen Bedeutung in der Flanken- und Rückenbedrohung der Jochschen Reserven im Raume von Compiègne besteht. (Die Kampfhandlung ist, wie der neue Abendbericht meldet, weitergegangen. Gegen herangeführte, frische Kräfte der Franzosen machten die deutschen Truppen weitere Fortschritte. R. Red.)

Weitere Fortschritte südwestlich von Noyon.

W.B. Berlin, 10. Juni. Abends. (Amtlich.) Südwestlich von Noyon machten wir im Kampfe mit neuherangeführten französischen Kräften Fortschritte.

Zu den Erfolgen beiderseits der Maas.

W.B. Berlin, 10. Juni. (Nicht amtlich.) Südwestlich von Noyon wurde der Feind am 9. Juni erneut angegriffen. Nach starker zusammengefaßter Artillerievorbereitung in der Nacht vom 8. zum 9. trat Infanterie in der ganzen Linie zwischen Montdidier und Noyon zum Sturme an.

Nach kurzem Kampfe war Devillers genommen und Mortemer erobert. Die feindliche Artillerie antwortete nach unserer Feuerbereitung nur schwach. Von allen Seiten her trafen Meldungen ein: Staffetten und Autos kommen, und gehen, Flieger und Brieftauben befördern die Meldungen, bald treffen die ersten Gefangenen ein, es sind etwa 500 Mann der 125. französischen Division, alle vom Regiment 113. Sie geben an, daß man den Angriff erwartet habe, trotzdem ist fast das ganze Regiment ausgerieben oder gefangen. Bald hüllte dichter Staub und Rauch die ganze Gegend in undurchdringlichen Schleier, von südwärts traben die Munitionskolonnen auf den Straßen in südlicher Richtung. Die gesamte erste feindliche Stellung ist in unserer Hand. Das von vielen Flußläufen und Tälern durchzogene Gelände ähnelt dem des Chemin des Dames.

Um 8 Uhr vormittag ist Breumont genommen. Am die Mittagszeit wird bereits reiche Beute, darunter Geschütze gemeldet. Ueber Mortemer und Devillers geht der Stoß hinaus. Cumilly und Niequebourg sind in unserer Hand. Auch östlich der Maas wurde die erste feindliche Stellung genommen und die Höhe von Gury, Moreuil und Tpiescourt wurden erobert.

Weiteres vom westlichen Kriegsschauplatz.

Pétain an seine Soldaten.

Berlin, 10. Juni. (Privatteil.) General Pétain hat unter dem 1. Juni folgenden Befehl erlassen:

„Soldaten! Der Feind hofte zu einem neuen Schlage aus, an Zahl überlegen. Während der ersten 3 Tage gelang es ihm, unsere vordersten Linien zurückzudrücken. Unsere Hefen von sind im Anmarsch. Wir werden den Sturm zum Scheitern bringen und zum Gegenstoß ausholen. „Soldaten der Marne! Für Euren Herd, für Frankreich vorwärts!“ (Dieser Gegenstoß wurde bereits am 2. Juni erledigt. D.R.)

Schwere Niederlage einer amerikanischen Division.

W.B. Berlin, 10. Juni. Auf der Front von Chateau-Thierry nach Nordwesten verblüdete sich der Feind seit dem 5. Juni in nutzlosen, mit starken Kräften unternommenen Gegenangriffen. Am 7. Juni ging hier zum ersten Male eine amerikanische Division zum Angriff vor. Im Brennpunkt des Kampfes stand der Wald von Belleau. Hier hat ein deutsches Regiment unter der persönlichen Führung des Regimentskommandeurs den Amerikanern ungenügend schwere Verluste beigebracht. Es war den Feind, der bis an den Rand des Waldes vorgekommen war, im Kampf, Mann gegen Mann, mit Handgranaten und Bajonetten zurück. Als trotz dieser blutigen Abwehr Teile der amerikanischen Division, und zwar die Marinebrigade, in der Frühe des 8. Juni nochmals in mehreren Wellen hintereinander zum Sturm vorgingen, ließen sowohl die deutsche Artillerie, als auch die deutsche Infanterie den Feind herankommen. Nicht vor dem Walde wurden die Sturmkolonnen frontal und von beiden Flanken her von wirksam zusammengefaßten Maschinengewehr- und Artilleriefeuer überschüttet. Nur wenige Amerikaner konnten sich durch Geangenschaft oder durch eilige Flucht nach rückwärts retten. In dichten Haufen blieben die Leichen der Amerikaner dicht vor dem Belleau-Walde liegen.

Zur Fernbeschießung von Paris.

W.B. Köln, 10. Juni. (Nicht amtlich.) Wie die „Köln. Volkszeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, richteten die Geschosse unserer weittragenden Ferngeschütze auch an einzelnen militärisch wertvollen Objekten in Paris Schaden an. Geschosse schlugen z. B. in den Ostbahnhof und in den Bahnhof Saint Lazare ein. Auch der Quai d'Orléans, der Justizpalast, die Place de la Concorde wurden getroffen.

Die Verteidigung von Paris.

Genf, 10. Juni. Die Heerführer der Entente haben während der letzten Tage unter dem Vorsitz Clemenceaus in Paris besondere Beratungen abgehalten, in deren Folge die bereits gemeldete Einsetzung eines besonderen Ausschusses zur Verteidigung von Paris beschlossen wurde. Die Agence Havas“ gibt heute Auszüge aus der Pariser Presse wieder, welche einiges Licht auf diese Vorgänge werfen. Es handelt sich darum, daß die Kriegsführung der Entente beschlossen hat, Paris (im Falle eines Angriffs) nicht aufzugeben, sondern seine Verteidigung bis aufs Letzte durchzuführen. Die Zeitungen bereiten das Publikum auf diese Beschlüsse vor, insbesondere auf die Notwendigkeit der Auswanderung der nichtkämpfenden Bevölkerung. (Frkf. Ztg.)

Genf, 11. Juni. Von hier wird dem „Berl. Lokalanz.“ mitgeteilt: Zur Bewachung der Pariser Arbeiterschaft erließ der Pariser sozialistische Deputierte Brunet einen Aufruf, in dem er angesichts der die Hauptstadt bedrohenden Gefahr dringend jede Störung der öffentlichen Ordnung widerrät. In gleichem Sinne wandte sich Renaudel in der „Humanité“ gegen die Elemente, deren Ungebuld eine vorzeitige Räumung von Paris zur Folge haben könnte.

Feindlicher Fliegerangriff auf Niederzeng.

W.B. Berlin, 10. Juni. (Nicht amtlich.) Durch feindlichen Bombenabwurf auf Niederzeng bei Diedenhofen wurden fünf Kriegsgefangene getötet und sechs verwundet.

Was vom neuen Rußland.

Zur Lage in Südrußland.

W.B. Kiew, 10. Juni. „Kiewstaja Mys“ meldet aus Odessa zunehmende Disziplinlosigkeit auf der dem Admiral Sabelin unterstellten bolschewistischen Schwarzmeerflotte in Noworossysk. In Sebastopol haben sich die Ingenieure und Techniker mit den Arbeitern in der Arbeitsverweigerung solidarisch erklärt. Von der Dflakte des Schwarzen Meeres, ebenso von Vaku wird die Auflösung des Bolschewismus gemeldet.

Aus Vott in Theodosia eingetroffene Reisende berichten, daß Georgien aus der kaukasischen Republik ausgegliedert ist. Türkische Truppen, die sich Tiflis näherten, gingen auf die Linie von Rars zurück. Die Regierung Georgiens wird von gemäßigten Sozialisten wie Arntschaviti und Tschepkeneli gebildet. Sie ist ein Koalitionskabinett, das sogar Nationaldemokraten umfaßt. Gegetschfort ist nicht in das Ministerium eingetreten. In Nowotsherklast finden Verhandlungen von Vertretern der Kuban- und der Donrepublik Georgiens und des südöstlichen Bundes der Bergstämme wegen Herstellung eines Bundesverhältnisses statt.

Georgier in Berlin.

Berlin, 10. Juni. (Privatteil.) Die hier eingetroffene Abordnung der Republik Georgien (Kaukasus) hat den Wunsch zu erkennen gegeben, mit Deutschland und seinen Verbündeten alle die neue Republik berührenden Fragen in einer Konferenz

zu behandeln. Die Reichsregierung hat diesen Gedanken gebilligt und zugesagt, sich mit ihren Verbündeten darüber ins Einvernehmen zu setzen. Als Sitz der Konferenz ist Konstantinopel in Vorschlag gebracht worden.

Zum Kampf der Sowjets mit den Tschcho-Slowaken.

WTB. Wien, 10. Juni. (Nicht amtlich.) Nach Meldungen der Moskauer Presse steht die Hauptkraft der tschcho-slowakischen Truppen, etwa 5000 Mann, im Gebiete von Tscheljabinsk, wo sie einen Teil der sibirischen Bahn besetzt und Waffen und Artillerie erbeutet haben. Die Truppen der Ratsregierung haben Tscheljabinsk geräumt und sind bei Salogst konzentriert. In den bei dieser Stadt ausgefochtenen Kämpfen sind die tschcho-slowakischen Truppen geschlagen worden. Eine andere Gruppe der tschcho-slowakischen Truppen steht bei Samara, dessen Lage gefährdet sein soll.

Eine Gruppe Tschcho-Slowaken hat sich der sibirischen Magistrate von Nowonikolajewsk bis zum Taiga bemächtigt. Der direkte Drahtverkehr mit Ostsibirien soll unterbrochen sein. Nach Meldung der Zeitung „Hasscha Rodina“ stehen die tschcho-slowakischen Truppen unter dem Schutz der vier Entente-Staaten England, Frankreich, Italien und Amerika, die an die Ratsregierung die Forderung gestellt haben, daß den tschcho-slowakischen Truppen die Waffen gelassen werden.

Ereignisse zur See.

Stockholm, 10. Juni. Die „A. F. a. M.“ meldet von hier: Aus Washington wird berichtet: Der englische Dampfer „Carpathia“ (13683 BRT), Eigentum der Cunard-Linie, wurde am 5. Juni versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Kriegs- und Friedensziele.

Zur deutschen „Raubfrosch-Politik“.

WTB. Wien, 10. Juni. Die „Alln. Zeitung“ erklärt zu der fortgesetzten politischen Offenbarung des „Raubfrosch“ unter Hinweis auf die von Grabschitz in seinem „Neuen Deutschland“ recht treffend gekennzeichnete „Raubfrosch-Politik“, die wir im Wesentlichen von schwächlichen Friedensresolutionen und ausweichenden Annexionsprogrammen bis zur konsequenten Vernichtungspolitik der Engländer entgegengehalten haben.

„Ganz berechtigt erscheint uns die Behauptung, es könne bei uneren Gegnern die Kriegsevidenz nicht nur fehlen, sondern wir unsere Kriegsziele darlegen. Eine Leidenschaft, die fortgesetzt verkündet, sie wolle uns vernichten und die uns als die Pest der Welt verweist, ist eine Steigerung nicht mehr fähig. Auf sie kann es nur abfälliger einwirken, wenn wir in ruhiger und sachlicher Darstellung verkünden, wie unsere Sicherungen angesichts solcher Vernichtungspolitik beschaffen sein müssen. Wenn in Berlin vor einigen Tagen erklärt wurde, man lehne es ab, jetzt überhaupt über Friedensmöglichkeiten zu reden, so möge das für die, die es angeht, bequem sein. Eine Lebenswerte Politik ist es nicht und wenn die Regierung nicht endlich dem Ruf und Ab unserer „Raubfrosch-Politik“ durch ein festes Programm ein Ziel zu setzen versteht, wird der Rest vor ihr, dessen sie mehr denn je bedarf, nicht wachsen.“

Berliner Sonderverhandlungen zum Brest-Litowker Vertrag.

WTB. Berlin, 10. Juni. (Nicht amtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am Samstag ist in Berlin, eine Abordnung der russischen Volksempfänger eingetroffen. Sie besteht aus den Herren Buharin, Barin und Sokolow. Der Zweck der Kommission ist, wie bereits bekannt, die Aufnahme der von der russischen Regierung beantragten Verhandlungen über die im Brest-Litowker Vertrag vorgesehenen Sonderabmachungen zwischen Deutschland und der Republik der Volksräte.

Eine holländische Friedensaktion.

WTB. Haag, 9. Juni. Die Mitglieder der 2. Kammer Derseluis, Aalen und Kuelter stellen in „Nieuwe Courant“ die Frage, ob jetzt nicht die Zeit gekommen sei, in der von neutraler Seite eine Brücke geschlagen werden kann, zwischen den beiden kriegführenden Parteien, die ohne Hilfe von dritter Seite nicht zusammen zu kommen scheinen. Es kann jetzt Holland Mission sein, durch seine Initiative eine große Tat für den Frieden zu tun. (Kol. Anz.)

Indien verlangt konstitutionelle Reformen.

WTB. Basel, 10. Juni. Die „Alln. Volksztg.“ meldet von hier: Daß man in Indien schleunigst nach Reformen verlangt, geht unzweideutig aus einem Bericht aus Bombay an die „London Times“ vom 1. Juni hervor. Es heißt darin u. a., daß die Indier einen baldigen Fortschritt auf sozialem, erzieherischem und industriellen Gebiet herbeiwünschen. Sie verlangen unbedingt, daß ihnen eine gleiche Rechtsstellung mit den Dominien im Reich gewährt wird.

Das indische Temperament sei naturgemäß konservativ, so heißt es beschwichtigend in dem Bericht und politische Revolutionäre seien nicht zahlreich. Eine Art Fortschritt zur Selbstregierung, wie beispielsweise Autonomie unter der Kontrolle des Volkes, eine liberale Regierung Indiens mit allge-

meinem Volksunterricht, Eintritt der Indier in die Beamtenlaufbahn und wirklich lokale Selbstregierung unter Kontrolle des Parlaments würden die Volksmassen bis auf weiteres befriedigen.

Am Schluß heißt es: „Die konstitutionelle Reform Indiens ist eine vitale Kriegsfrage und Ausschub derselben würde zu unberechenbaren Schwierigkeiten führen.“

Wilson über die Erweiterung der Monroedoktrin und über die Friedensfrage.

WTB. Washington, 10. Juni. (Neuter.) Präsident Wilson empfing im Weißen Hause eine Gruppe mexikanischer Journalisten zu einer zwangslosen Aussprache. Er erklärte, die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber Mexiko sei von dem ersten Wunsch besetzt, dem Nachbar bei Nichteinmischung in seine inneren Angelegenheiten zu dienen, und sprach sein Bedauern aus, daß durch den Einfluß deutschen Kapitals die Absichten der Vereinigten Staaten überall in Mexiko verdächtigt und falsch dargestellt werden (?). Der jetzige Einfluß der Vereinigten Staaten in der Weltpolitik beruhe auf ihrem aufrichtigen Wunsch, selbstlose Politik zu treiben. Selbstlos war die Neutralität der Vereinigten Staaten, und als sie in den Krieg traten, strebten sie weder nach Gebietsabtrennung, noch nach anderen politischen Vorteilen. Dies war kein fremdes Ideal eines Akademikers, sondern die Ziele des amerikanischen Volkes.

Wilson ging sodann auf seinen Vorschlag eines panamerikanischen Abkommens über, bei dem in Erweiterung der Monroedoktrin, die ohne Zustimmung der Staaten Mittel- und Südamerikas angenommen, diesen zwar vor Angriffen über See, aber nicht vor einem Angriff der Vereinigten Staaten schütze, alle Staaten Amerikas eine Erklärung der politischen Unabhängigkeit und territorialen Integrität abgeben und ihre Unverletzlichkeit mit Waffengewalt verteidigen sollten.

Wilson fuhr fort: „Diese Art Abkommen wird die Grundlage des künftigen Lebens der Nationen sein. Die ganze Familie der Nationen wird jeder Nation dafür bürgen müssen, daß keine andere ihre politische Unabhängigkeit und ihre territoriale Integrität bedroht. Die Staaten der beiden amerikanischen Weltteile sollten der Welt zeigen, wie man den Grund zum Frieden legen müsse.“

Wilson schloß unter dem Hinweis darauf, daß dauernder Frieden nur bei vollem gegenseitigen Vertrauen herrschen könne, mit dem Appell an die Journalisten, die Saat der Verdächtigung und des Mißtrauens in Mexiko gegen die Vereinigten Staaten zu zerstreuen und die Zukunft Mexikos, die auf den friedlichen Beziehungen zu allen Nationen und den Bürgern aller Nationen zwecks Ausnutzung der Reichthümer des Landes beruhe, sicher zu stellen.

Der Krieg mit Italien.

Deckerreichisch-ungarischer Bericht.

WTB. Wien, 10. Juni. (Nicht amtlich.) Feindliche Vorstöße gegen Capo Sile und gegen mehrere Stellen der venetianischen Gebirgsfront wurden, wie an den Vortagen, glatt abgewiesen.

Eines unserer Bombengeschwader erzielte bei einem Angriff auf die italienischen Flugplätze von Treviso und Monte Belluno zahlreiche Treffer.

Das Artilleriefeuer, das der Feind seit längerer Zeit gegen die hinter unserer Front liegenden Ortschaften richtet, kostet täglich italienischen Staatsbürgern das Leben.

Der Chef des Generalstabes.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Die Verhandlung gegen polnische Legionäre.

WTB. Marmaros-Siget (Ungarn), 8. Juni. (Nicht amtlich.) Meldung des Wiener f. l. Telg.-Korr.-Büros. Heute begann bei der Expositur des Feldgerichts des 7. Generalkommandos in Marmaros Siget die Hauptverhandlung gegen die Angeklagten des ausgesetzten polnischen Hilfskorps. Obwohl nach der militärischen Strafprozedur die Hauptverhandlung bei Verfall im Felde in der Regel nicht öffentlich ist, wurde auf Antrag der Verteidiger die Öffentlichkeit der Hauptverhandlung verfügt. Der Antrag der Verteidiger, die Hauptverhandlung in polnischer Sprache zu führen, wurde abgelehnt, unter Hinweis darauf, daß das Feldgericht sich auf ungarischem Gebiet befindet, wo die polnische Sprache nicht zu den Landesüblichen gehört, und die Beweisaufnahmen von der Dienstsprache eine erschwerliche Erleichterung und Verzögerung im Verfahren mit sich bringen würde. Es stehe ein bewährter Dolmetscher zur Verfügung, die Verteidigung beherrsche vollständig die deutsche und die polnische Sprache und auch ein Teil der Angeklagten verstehe und spreche deutsch.

Hierauf wurde die umfangreiche Anklageschrift verlesen. Die Anklage lautet auf Verbrechen wider die Kriegsmacht des Staates, begangen in Kriegszeiten ohne Einverständnis mit dem Feinde durch unbedingte Werbung und Anstellung eines Desertationskomplottes, Meneerei, umfangreiche Diebstähle und örtliche Gewalttätigkeiten.

Nach der Verlesung begann die Vernehmung eines der Hauptangeklagten, des Legionärshauptmanns, Intendanten Dr. Roman

hängig von seinem Kaiser, der durch verwandtschaftliche Bande mit Napoleon verknüpft war.

Auch in älterer Zeit war die Einheitlichkeit des Oberbefehls vielfach nur graue Theorie; ein klassisches Zeugnis hierfür ist der Oberbefehl Marlboroughs. Während der Kämpfe mit den Niederländern befehligte er außer den englischen Kräften auch über Holländer, Hannoveraner, Preußen usw., aber sein Heer war keine einheitliche Kriegsmaschine, sondern ein buntes Gemisch, dessen Elemente von Sonderwünschen bestimmt waren; insbesondere die Holländer führten seine Befehle nicht aus und unterhielten bei ihm eigene Kommissare, deren Hauptaufgabe es zu sein schien, seine Pläne zu durchkreuzen. Als er im Donaufeldzuge mit dem Prinzen Eugen zusammen den Oberbefehl innehatte, gab es nach einem dritten Oberbefehlshaber, Ludwig von Baden, und mit diesen sollte Marlborough im Oberbefehl abwechseln. Die letztgenannte Anordnung wurde indes dadurch hinfällig, daß Ludwig von Baden durch eine Festungsbelagerung voll in Anspruch genommen wurde.

Als die erste Koalition gegen die französischen Revolutionsheere kämpfte, hatte der Sachsen-Koburger wohl den Oberbefehl, allein er erstreckte sich seiner nicht wirklich, denn jeder der ihm unterstellten Oberführer hatte von seiner Regierung besondere Aufträge. Als man im kritischen Augenblicke für die Franzosen die verbündeten Heere verlassen und nach den Befehlen des Oberbefehlshabers auf Paris marschieren sollten, legte der Herzog von York die Befehle seiner Regierung vor, nach denen er Dünkirchen nehmen sollte, und ähnlich rühten die anderen Verbündeten mit ihren Sonderwünschen heraus.

Sind aber selbst die Regierungen verbündeter Heere einzig, so folgt daraus noch immer nicht, daß ihre Truppenführer einer Meinung sind, im Gegenteil, es fehlt nicht an Beispielen, wo Uneinigkeit und Eifersüchteleien zwischen den einzelnen Heerführern die Durchführung des Oberbefehls verhindern haben. Von 1742 bis 1744 befehligte Lord Stair die britischen Truppen in den Niederlanden. Im Jahre darauf ernannten die Verbündeten den österreichischen Marschall Königsmark zum Oberbefehlshaber, und nun weigerte sich Stair, ihm zu gehorchen; nach vielem Hin- und Herbieten erreichten die Engländer, daß ein englischer Oberbefehlshaber eingesetzt wurde, nämlich Cumberland. Allein dieser war als Heerführer viel weniger geeignet als Stair.

Gorecki. Dieser erklärte sich als nichtschuldig und betonte, daß die infolge des Brest-Litowker Friedensvertrages unter der polnischen Nation hervorgerufene Mißstimmung wegen der Einverleibung polnischer Gebiete in die Ukraine, die Gerichte über eine Auflösung der polnischen Region, der Austritt der polnischen Regierung und die Demission des Regenschafterates die Regionäre in ein unbilliges Verhängnis zu der polnischen Öffentlichkeit und in Widerspruch zu ihren militärischen Pflichten gebracht habe. Die weiteren Vernehmungen Roman Goreckis erfolgen am Montag.

Frankreich und der Krieg.

Caillaux erkrankt.

WTB. Bern, 10. Juni. (Nicht amtlich.) Laut „Matin“ erkrankte Caillaux am letzten Dienstag. Die auf Mittwoch angelegte Verhandlung mußte verschoben werden.

Frankreich und Belgien.

WTB. Bern, 10. Juni. (Nicht amtlich.) Zum Austritt des belgischen Ministerpräsidenten de Brocquille schreibt das „Echo de Paris“: „Brocquille tritt vor dem Zusammentritt der in Frankreich und England ansässigen Mitglieder des belgischen Parlamentes zurück. Man kann nicht behaupten, daß Brocquille die Zusammenkunft ermutigt hat. Zum ersten Male seit vier Jahren wird die belgische Regierung ihre Haltung in zahlreichen Fragen der belgischen Zukunft, in der Flamenfrage usw., genau darlegen müssen.“

England und der Krieg.

Aufhebung des Burgfriedens seitens der englischen Arbeiter.

WTB. Amsterdam, 9. Juni. (Priv.) Der englischen Presse zufolge hat der nationale Volksgesundheitsrat der Arbeiterpartei beschlossen, auf dem Jahreskongress der Partei am 26. Juni eine Entschiedenheit einzubringen, in der er den Wahlkampf hindern die Burgfrieden für beendet erklärt. Das Komitee erklärt, durch die Haltung der lokalen Organisation in Kingston u. der Arbeiterorganisationen in Wandebek bei den jüngsten Erziehungswahlen zu diesem Schritte gezwungen worden zu sein.

Ein Gelöbnis der irischen Frauen.

WTB. Rotterdam, 10. Juni. (Nicht amtlich.) „Daily News“ berichtet aus Dublin: Heute haben in ganz Irland die Frauen das Gelöbnis unterzeichnet, sich der Dienstpflicht zu widersetzen. In Dublin ging es dabei völlig ruhig zu. Die Frauen verpflichteten sich, keine Arbeit von Männern zu verrichten, die gewaltsam in die Armee eingestellt werden.

Aus Schweden.

Eine neue Schädigung Schwedens durch England.

WTB. Stockholm, 10. Juni. (Nicht amtlich.) „Svenska Handelsbladet“ teilt mit: Eine größere Anzahl schwedischer Firmen erhielt gestern die Mitteilung, daß zwischen England und Dänemark eine Vereinbarung getroffen worden sei, wonach alle auf Island befindliche Wollle England zugesichert wird. Diese Mitteilung erregte Bestürzung, weil die schwedischen Firmen bedeutende Wollpartien aus Island haben und die Engländer alle Wolle vom 9. Juni zum Preise von 4 Kronen das kg. übernehmen sollen. Da der Selbstkostenpreis für die schwedischen Firmen aber 6 Kronen beträgt, würde die Übernahme einen bedeutenden Verlust für diese bedeuten. Das Blatt fordert das schwedische Ministerium des Neußern auf, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen, da hier ein Eingriff in die Gerechtfame des schwedischen Geschäftslebes zu befürchten sei.

Amerika und der Krieg.

Gegen die Ausländer.

WTB. Stockholm, 10. Juni. (Nicht amtlich.) „Stockholms Tidningen“ berichtet, daß das amerikanische Konsulatsbüro in Haus beschlossen habe, alle wehrpflichtigen Ausländer auszuweisen, die die Befreiung vom Militärdienst forderten.

Eine echt englische Lügenmeldung.

WTB. Berlin, 10. Juni. (Nicht amtlich.) Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Mehrere deutsche Zeitungen brachten vor einigen Wochen die zuerst von Reuters veröffentlichte Notiz, der Schatz von Perlen habe 100 000 Dollars für die amerikanischen Freischützlinge durch Vermittlung des Grafen von Bernini an die Staaten in Teheran geschickt. Wie wir von der hiesigen persischen Gesandtschaft erfahren, hat sie von der Regierung in Teheran dem Bescheid erhalten, daß an der ganzen Angelegenheit kein wahres Wort sei. Es handelt sich also in diesem Fall um eine echt englische Lügenmeldung, deren Absicht offensichtlich ist.

Nach Schimmer ging es 1812 in Spanien, als Wellington Oberbefehlshaber war, denn der tüchtige, kaisertreue spanische General Vellazquez, der seinem Gegner Soult schwer zusetzte, weigerte sich, dem Engländer zu gehorchen. Er veröffentlichte einen Heeresbefehl, in dem er hieron Mitteilung machte, und dadurch, daß seine Operation plötzlich ins Stocken kam, wurde für Soult der Weg nach Madrid frei.

Im Jahre 1813 endlich dachte die Russen nicht daran, die Besatzung Schwarzenbergs ohne weiteres auszuführen; der Generalkommissar war gezwungen, seine Befehle heimlich an den russischen Befehlshaber Barclay de Tolly zu senden, der sie dann als seine eigenen Befehle veröffentlichte.

Nur in solchen Fällen — zu diesem Schluß kommt der Engländer — wo ein Napoleon, ein Prinz Eugen, ein Erlenne den Oberbefehl führen, ordnen sich die übrigen Befehlshaber wie die gelamten verbündeten Heere dem einheitlichen Oberbefehl unter. Er hätte hinzuzufügen können: oder ein Hindenburg. Daß unter den Befehlshabern der Weltmächte keine solche Persönlichkeit zu finden war, ist mittelbar die Anerkennung der Überlegenheit unseres deutschen Oberbefehlshabers.

Bevölkerungszuwachs französischer Städte.

WTB. Bern, 10. Juni. (Nicht amtlich.) Der „Matin“ veröffentlicht eine vergleichende Aufstellung über die Bevölkerungszunahme der großen Städte Frankreichs 1915 gegen Anfang 1918. Sämtliche Städte weisen einen großen Bevölkerungszuwachs auf, was besonders auf die Ausdehnung der Fronten und die Zuwanderung von Fremden, namentlich Kolonialarbeitern, nach den Hauptindustriestädten zurückzuführen wird. Das Blatt gibt folgende Ziffern in Tausenden von Einwohnern:

Marseille früher 600 jetzt 947, Lyon früher 530 jetzt 740, Bordeaux früher 281 jetzt 320, Bordeux von Bordeaux früher 88 jetzt 121, Nantes früher 170 jetzt 190, Toulouse früher 150 jetzt 210, Algier früher 142 jetzt 180, Le Havre früher 136 jetzt 150 (mobei die Garnison, wie die 30 000 Fremden und die 80 000 Flüchtlinge nicht mitgezählt sind), Toulon früher 104 jetzt 120, Brest früher 90 jetzt 185, Bismarck früher 89 jetzt 98, Tours früher 67 jetzt 100, Cherbourg früher 35 jetzt 41, La Rochelle früher 29 jetzt 42 (das Arsenal von La Rochelle allein beschäftigt augenblicklich über 16 000 Arbeiter).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

WTB. Karlsruhe, 10. Juni. Deutschlands Kunst, die Zeitschrift des „Bundes der Freunde Deutscher Kunst“, liegt in ihrem zweiten Vierteljahrsheft vor, und läßt ebenso, wie die bisher erschienenen Hefte, das ausgesprochene Programm des Bundes, guter und gesunder deutscher Kunst zu dienen, in bester Weise erkennen. Besondere Aufmerksamkeit erregen dürfte eine eingehende und mit vielen Bildern geschmückte Würdigung des Karlsruher Meisters Ludwig Bül, die ihm nachträglich zu seinem 70. Geburtstag gewidmet ist. Der Verfasser, Schriftleitung Arthur Dobson, entwirft in knappen Zügen ein Bild von dem fast hundertjährigen Schaffen des Künstlers, wie es eindrucksvoller nicht sein kann. Man fühlt, daß hinter diesen Worten ehrliebe Ueberzeugung und Verehrung für die Kunst dieses großen Landschafters steht. Weitere Aufsätze über das Innenministerium in Lübeck von Professor Dr. Schäfer, über Matthias Grünewalds Tenheimer Altar, und den verstorbenen Maler Hans Olde von Professor W. Schölermann, geben dem Heft eine interessante Abwechslung. Angenehm fällt bei diesen und den anderen Beiträgen die allgemein verständliche Darstellung auf, mit der sie sich an das Verständnis aller Kunstfreunde wenden.

Der „Generalissimus“ im Wandel der Zeiten.

KF. Die feindlichen Mächte haben jetzt ihren Generalissimus hoch, der es nach ihrem Glauben mit unserem Hindenburg aufnehmen kann. Warum haben sie so lange gezögert, alle ihre Heere einem Oberbefehlshaber zu unterstellen? Die Geschichte lehrt, daß dieser Versuch nur selten gut endet — das ist der kurze Inhalt eines langen Aufsatzes, den — bezeichnend genug — eine vielgelesene englische Monatschrift veröffentlicht. Das Gegenstück, daß die Zerplitterung der Heere, die zahlenmäßig überlegener Heere dem Schwächeren zum Siege verhilft, wird darin freilich nicht übergegangen, und es wird u. a. auf den Sieg Friedrichs des Großen über die verbündeten Schwedische im Siebenjährigen Kriege verwiesen.

Allein selbst dann, wenn große Streitkräfte verbündeter Staaten einem Oberbefehlshaber befehlen, war doch die Einheitlichkeit des Kampfes dadurch noch nicht gewährleistet. Ein recht bekanntes Beispiel liefern die Befreiungskriege: Schwarzenberg war wohl Generalissimus, aber er war in seinen Entschlüssen nicht frei, vielmehr ab-

Deutscher Reichstag.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. Die zweite Lesung des Haushalts des Reichs...

Präsident Fehrenbach erwidert die Redner, sich möglichst knapp zu fassen, um den Etat des Innern heute noch und bis zum Eintritt...

Herr van Calker (Natl.): Wir können uns sehr wohl tun lassen, da von draußen, vom Felde her die Rede der Tat zu uns...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Staatssekretär Wallraf: Bei der abgefertigten Geburten- und Sterberegisterung...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Herr W. W. (Natl.): Die Mimentationsjahre sind zu hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb...

Präsident des Reichsgesundheitsamtes Prof. Dr. Baum: Wir haben für das Deutsche Reich keine Ertragsstatistik...

Die Abstimmung über die vorliegenden Anträge und den Haushalt des Reichsamtes des Innern wird auf morgen verschoben.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Schluß 9 1/2 Uhr.

Die Vorliegenden für die Reichstagsaus-

Präsident des Reichstags: Der Vorkonferenzrat des Reichstags trat heute nachmittag zusammen und einigte sich zunächst über die Frage...

In der Beratung der Geschäftslage wurde beschlossen, morgen (Dienstag) den Haushalt des Reichsheeres in zweiter Lesung zu be-

Der Hauptausschuß und das neue Kriegssteuergesetz.

Präsident des Reichstags: In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstags teilte der bisherige Vorsitzende...

Der Hauptausschuß beschloß sich mit dem Antrag Gröber (Ntl.) zum Entwurf eines Kriegssteuergesetzes.

Weiterhin haben die verbündeten Regierungen die Ueberzeugung gewonnen, daß der Antrag des Abg. Gröber, der im Grunde auf...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Danach erklärte Müller-Fulda als Berichterstatter: Die Mittelungen des Schatzsekretärs konnten nur begrüßt werden.

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

Der Hauptausschuß ist geneigt, der Einrichtung eines Preissteuergesetzes zuzustimmen, erklärt aber, sich die Einzelheiten...

wie der Antrag Gröber will; dann würden auch Kriegsausfälle im Ertrage der Steuer entstehen, wenn die Steuer vom Einkommen...

In der Weiterberatung des Besteuerungskompromisses erklärte Staatssekretär Graf von Roeder u. a.: In Bezug auf die Einzelheiten...

Zur preussischen Wahlrechtsvorlage.

Präsident des Reichstags: (Nicht amtlich.) Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Der Antrag Bohnmann, Heydebrand, Lüdicke und Genossen lautet: Dem Reichstagspräsidenten wird vorgeschlagen...

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Hen. (62. Fortsetzung.)

Bei dem Gedanken an das Urteil wich dem bedauernswerten Schlachtopfer der Dassel'schen Privatrate der Eisstrom...

„Wird, wenn nicht diese Tatsache erweislich wahr ist, wegen Beleidigung mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Haft oder mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr...“

„So viel! Zu viel! Oh, daß ich nun erwachte!“ singt Dassel.

„Aber Hartig wußte nur zu gut, daß es kein Traum war. Das Geld! Das Geld! Die Strafe und die Kosten obendrein.“

„Aber Hartig wußte nur zu gut, daß es kein Traum war. Das Geld! Das Geld! Die Strafe und die Kosten obendrein.“

„Aber Hartig wußte nur zu gut, daß es kein Traum war. Das Geld! Das Geld! Die Strafe und die Kosten obendrein.“

„Aber Hartig wußte nur zu gut, daß es kein Traum war. Das Geld! Das Geld! Die Strafe und die Kosten obendrein.“

„Aber Hartig wußte nur zu gut, daß es kein Traum war. Das Geld! Das Geld! Die Strafe und die Kosten obendrein.“

beonnenheit. — Und wenn sie nichts sagen würde — nicht einen vorwurfsvollen Blick ihm zuwerfen würde — er hatte...

Oh, dieser Dassel! Dieser...! Ein Ehrenmann, ein Kanakler würde sich auf andere Weise Genugtuung verschaffen.

Da könnte man im stillen, durch honorarige Vermittler, ohne Schaden seines Ansehens, sein Bedauern darüber ausdrücken lassen.

„So, nun wird er ihn gelesen haben!“ Und Herr Dassel lachte laut auf: „Stihi!“

Dem Oberregierungsrat ließ die Sache keine Ruhe mehr im Hause. Er mußte fort, jemanden um Rat fragen, sich ausprechen.

„So, nun wird er ihn gelesen haben!“ Und Herr Dassel lachte laut auf: „Stihi!“

Dem Oberregierungsrat ließ die Sache keine Ruhe mehr im Hause. Er mußte fort, jemanden um Rat fragen, sich ausprechen.

„So, nun wird er ihn gelesen haben!“ Und Herr Dassel lachte laut auf: „Stihi!“

Dem Oberregierungsrat ließ die Sache keine Ruhe mehr im Hause. Er mußte fort, jemanden um Rat fragen, sich ausprechen.

„So, nun wird er ihn gelesen haben!“ Und Herr Dassel lachte laut auf: „Stihi!“

reter Herr. Zu dem hatte er das meiste Vertrauen. Also fuhr er hinaus nach dessen Wohnung am Savignypfad.

Der Landgerichtsrat war nicht wenig erstaunt, als ihm zu so verhältnismäßig früher Stunde der Besuch gemeldet wurde.

„Berehrter Herr Landgerichtsrat — ich komme in einer privaten und sehr vertraulichen Angelegenheit —“, da sagte er:

„Mit größtem Vergnügen — Herr Oberregierungsrat — ein sehr lieber Besuch!“

„Mit diesem Vergnügen war es jedoch aus, als der sehr liebliche Besuch seine Geschichte erzählte und Herr v. Höpner das Schreiben des Anwaltes gelesen hatte.“

„Mein hochgeehrter Herr Oberregierungsrat — zunächst mein aufrichtiges Beileid zu diesem außerordentlich bellagerten Erlebnis! Sie kennen diesen Herrn Daxel — Verzeihung — Dassel? Sie verkehren sonst nicht mit ihm?“

„Natürlich nicht! Mein Gott, man sieht wieder, wie vorsichtig man mit seinem Verlehr... Jawohl, ganz kühnste Geschichte! Sie tun mir ganz kolossal leid, mein Hochgeehrter.“

„Einem Mann wie Ihnen, in solcher Stellung, von solchem persönlichen Ansehen. — Ist ja einfach unerhört!“

„Natürlich nicht! Mein Gott, man sieht wieder, wie vorsichtig man mit seinem Verlehr... Jawohl, ganz kühnste Geschichte! Sie tun mir ganz kolossal leid, mein Hochgeehrter.“

„Einem Mann wie Ihnen, in solcher Stellung, von solchem persönlichen Ansehen. — Ist ja einfach unerhört!“

Die Mitarbeit der Sozialdemokratie.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 10. Juni. Nicht zum erstenmal, aber zum erstenmal für voraussichtlich längere Dauer und zum erstenmal kamplos zieht die Sozialdemokratie in das Präsidium des Reichstags ein.

Diesmal haben sich nicht nur die äußeren Umstände verändert, die Ermählung Scheidemanns zu einem der drei gleichgeordneten Vizepräsidenten erscheint als eine parlamentarische Selbstverständlichkeit.

Es ist verständlich, daß die Sozialdemokratie die Entwicklung von dieser einen Seite her sieht: als Handlung des Staatsganzen im Sinne eines zunehmenden Verständnisses für die politische Selbstberechtigung der Arbeiterpartei.

Die Ausweisung der Deutschen aus China.

Köln, 8. Juni. Die „Köln. Ztg.“ schreibt an leitender Stelle: Die Nachricht des „Daily Express“ aus Tokio, wonach China beschließen habe, die Deutschen auszuweisen, wird uns durch ein Nachricht aus Peking bestätigt.

„England, das einst, daß der Krieg seinen Ende entgegengeht, will beim Friedensschluß allein in China zur Stelle sein, um den ganzen Handel an sich reißen zu können.“

thm nach der Mandchurei von selbst zu, da er im Falle kriegerischer Verwicklungen die Amurbahn einfach vernichten kann.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. Juni. Das Kriegsministerium Berlin teilt mit, daß der Haferpreis von 60 M für den Doppelzentner nur noch bis 15. Juni gilt und nur für Hafer bezahlt werden kann.

Bergshausen b. Durlach, 10. Juni. Durch Feuer ist das Sägewerk des Karl Stuhlmeier zerstört worden.

Berufsal, 11. Juni. Im Alter von 52 Jahren ist der Rektor der hiesigen Gewerbeschule, Friedrich Huber, gestorben.

Manheim, 10. Juni. Beim Ueberfahren der Bahngelände in Mühlhausen wurde ein 83jähriger Tagelöhner von einer rangierenden Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert.

Sinsheim a. d. E., 10. Juni. Der Bürgerausschuß hat den Gemeindevoranschlag angenommen. Die Einnahmen betragen 73.314 Mark, die Ausgaben 165.248 Mark.

Reichental b. Gernsbach, 11. Juni. Durch Feuer wurde das Wohnhaus des Fuhrmanns Werner vollständig eingestürzt.

St. Peter, 10. Juni. Ein Dienstmädchen auf dem Lindhofe wurde verhaftet, weil sie ihr neugeborenes Kind vergaben hatte.

Vom badischen Landtag.

Karlsruhe, 11. Juni. In parlamentarischen Kreisen hört man, daß nach dem Stand der Arbeiten der 2. Kammer damit zu rechnen ist, daß die Beratungen des badischen Landtages gegen Ende des Monats Juni zu Ende geführt sein werden.

Forbach (Murgtal), 11. Juni. Am kommenden Freitag werden die Haushaltungsausschüsse der 1. und 2. Kammer das Ausmaß beschließen.

Der Religionsunterricht in dem Fortbildungsgesetz.

Karlsruhe, 10. Juni. Der Schulausschuß in der Ersten Kammer hat in der letzten Woche den Gesetzentwurf, betr. die allgemeine Fortbildungsschule, in Beratung genommen.

Aus dem Verfassungsausschuß der 2. Kammer.

Karlsruhe, 10. Juni. In der Sitzung des Verfassungsausschusses der Zweiten Kammer wurde heute über die vom Zentrum eingebrachten Anträge zum Stiftungsgesetz verhandelt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 11. Juni.

Hofbericht. Se. Kgl. Hoh. der Großherzog empfangen gestern den Geheimen Legationsrat Dr. Senf, den Staatsminister Dr. Fährmann von Bodman und den Geheimrat Dr. Fährmann von Babo zum Vortrag.

Die Königin von Schweden hat nach mehrwöchiger Aufenthalt unsere Stadt wieder verlassen und gestern abend mit dem D-Zug 5.42 Uhr die Heimreise über Frankfurt-Berlin im eigenen Salonwagen angetreten.

In den Ruhestand. Der stellvertretende Vorsitzende des Evangelischen Oberkirchenrates, Geh. Rat 2. Kl. Albert Bujard, scheidet aus Gesundheitsrücksichten aus seinem Amte aus.

Die Kohlenversorgung. Wie wir hören, ist die Kohlenlieferung in der letzten Zeit eine recht günstige, da man bestrebt ist, den bisher günstigen Wasserstand des Rheins auszunutzen.

Auf ein Huldbüchlein. Der Vorstand des Verbandes der Beamten und Lehrereins Badens anlässlich seiner Vertreterversammlung im Großherzog nachfolgende Antwort eingegangen: S. R. P. der Lehrereins Badens für die dargebrachte Huldbüchlein bestens danken. Auf höchsten Befehl. Senf.

Im Residenz-Theater (Wallstraße) wird das unter der Regie von Dr. Hans Oberlander entlassene Filmwerk „Der Film der Leidenschaft“ in Mittwoch seine Erstaufführung finden.

Ausgang aus den Stadtbüchern Karlsruhe. Cheurabgabe, 10. Juni: Wilhelm Albrecht von Kiel, Eisenbahn-Direktor und Regierungsbaumeister a. D., hier, mit Sophie Albrechts-Wilhelmine von Reibitz; Oscar Kleinschmitt von hier, Verwaltungsdirektor hier, mit Viktoria Britsch von Bruchsal; Erich Albrecht von Mandelbachtal, Kaufmann in Frankfurt a. M., mit Elise Heine von hier; Wilhelm Wehner von Oberlarben, techn. Betriebsbeamter hier, mit Emma Krämer von Reiterfeld.

Gesellschaft. 10. Juni: Gustav Heilmann von Forstbach, Wöhringen, Großschmied alda, mit Clara Angst von Forstbach; Lebensfälle. 8. Juni: Katharina Schäfer, alt 59 Jahre, Ehefrau von Will. Schäfer, Geh. Ratssekretär; Karoline Kapp, alt 70 Jahre, Ehefrau von Otto Kapp, Landwirt; Karl Reilbach, alt 55 Jahre; Hedwig Klein, alt 55 Jahre, Ehefrau von Karl Anton Klein; Landwirt; Wilh. Eber, Schneider, Chemann, alt 55 Jahre; Gertrud alt 1 Jahr 4 Monate 10 Tage, Vater Oscar Friedel, Württer. 9. Juni: Jakob Wöhl, Landwirt, Chemann, alt 58 Jahre. 10. Juni: Jakob Wöhl, Landwirt, Chemann, alt 58 Jahre. 11. Juni, 2 Uhr: Wilhelm Eber, Schneider, Schönenstraße 79. — 4 1/2 Uhr: Otto Reinhold, Leutnant, Treitfeldstr. 1.

Wetterbericht des Württemberg. Schifferinsel, 11. Juni morgens 6 Uhr 1.45 m (10. Juni 1.52 m) Nach, 11. Juni morgens 6 Uhr 2.38 m (10. Juni 2.40 m) Max., 11. Juni morgens 6 Uhr 3.71 m (10. Juni 3.76 m) Mannheim, 11. Juni morgens 6 Uhr 2.72 m (10. Juni 2.76 m)

Marta Roos Joseph Deissler, obermaat Verlobte z. Zt. in Urlaub Karlsruhe i. B. Juni 1918.

Parasitwahrheit Kasseneröffnung 1/3 Uhr Anfang 3 Uhr Heute letzter Tag! Magda Sonja und B19224 Hubert Marischka-Wien bekannt und beliebt durch seine Gastspiele der Wilhelm, in dem neuen Film Um ein Weib. Die Tragödie eines Bauernburschen in 4 Akten. Paul Heidemann und Resel Oria in Paulchen Pechelke Lustspiel in 2 Akten. Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr. Photoanarb. Arbeiten werden prompt ausgeführt Douglasstraße 30, Seitenbau II. B19286

Colosseum. Badischer Landesverein vom Roten Kreuz Abteilung: Austunftsstelle über Verwundete und Vermisste. Hilfe für kriegsgefangene Deutsche. Geschäftsstelle: Nationaler Frauendienst, Kronenstr. 24. Täglich geöffnet von 9-12 und 3-6 Uhr. Samstag von 9-1 Uhr. 6966 Bad Dürkheim (Bad. Schwarzwald) Höchstgelegenes Soolbad und Luftkurort. Schwächliche Kinder von 8-14 Jahren finden gute Aufnahme und Verpflegung in kl. Privat-Pension. B18140.8.3 Näheres durch Fr. Marie Rauh, Viktoriasstr. 73. Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Dienstag, den 11. Juni 1918, 8. 66. „Rappelkopf“ (Berliner Fassung v. Albenkönig u. Menschenfeind). Oper in drei Aufzügen nach B. Raumbund von Richard Batka. Musik von Leo Blech. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Städtisches Konzerthaus. Dienstag, den 11. Juni 1918. 87. Sondervorstellung des Großh. Hoftheaters Alt-Heidelberg. Schauspiel in 5 Akt. v. Wilh. Meyer-Förster. Anfang 7,3 Uhr. Ende 10 Uhr.

Täglich abends 8 Uhr: Gastspiel der Münchner Kleinkunst-Bühne. Wien-München. Direktion: J. Vallé. B19145 Mittwoch, den 12. Juni: PROGRAMMWECHSEL.

Deutschnationaler Handlungsgelitten-Verband. Ortsgruppe Karlsruhe. Größter kaufmännischer Verein der Welt. Geschäftl.: Sophienstr. 33. Kronenstr. 11. Stellenvermittlung. Rechtsanw. Schwarzlaffe, Leizimm. Lehrlingsheim. Heute u. Freitag abend Zusammenkunft im Moninger.

Aquarien- u. Terrarien. freunden Karlsruhe. Dienstag, den 11. Juni, abends 7,9 Uhr: Ordentl. Sitzung mit Verlesung im Landtsrecht. Zahlreiches Erscheinen von Mitgliedern und Gästen erwünscht. Der Vorstand.

Kaffier-Slingen! f. Sicherh. Tipp. 10. Haarfarbstoff geschliff. Std. 10 J 28 Kaiserstr. 18, Lab.

Massagen! Frida Dörr Reissortstraße 17, 2. Stod. Strohschuhe-Ausverkauf. Zu Fabrikpreisen wird der Bortall an Strohschuhen, gefüllt und ungefüllt, noch in den meisten Geschäften vorhanden. Verkauf: Grüne Rabitz, Kreuzstraße 17. B19213

Möbel aller Art, ganze Haushaltungen kauft das An- u. Verkaufsgeschäft 6829 Neukam. Lammstr. 61. Def. Tel. 2546.

Kauf!!! 19195 Gehl- u. Weinhorke, Selt- und Weinstaschen. 10 wert beschlagnahmefrei. J. Stüber, Adlerstr. 15. 3.1. Reimpredner 1883.

Frauenhaare kauft 71* Oskar Becker, Garbendlung, Kaiserstraße Nr. 32.

Beißer Käse. In den Selbstverkaufstellen Nr. 159-200 einschließlich kommt von Dienstag, den 11. bis Donnerstag, den 13. Juni 1918 einschließlich an die eingetragene Kundenschaft weißer Käse zum Verkauf, und zwar gegen die Lebensmittelmärkte J. Nr. 87. Die Hofmenge beträgt 1/4 Pfund. Preis 75 Pfennig für das Pfund. Karlsruhe, den 10. Juni 1918. Rahmungsmitteleamt der Stadt Karlsruhe.

Wasserhähnen werden sorgfältig repariert bei Wilhelm Weiss, Viehweiser, Eisenstraße 14. 6179.10.9

Wasserhähnen werden sorgfältig repariert bei Wilhelm Weiss, Viehweiser, Eisenstraße 14. 6179.10.9

Stutzflügel

erklaffiges Fabrikat, aus Privatband zu kaufen gesucht!

Angebote unter Nr. 7007 an die Bad. Presse.

Kaffee-Restaurant,

gut gehend, in mittlerer Garnisonstadt Badens, ist umständehalber preiswert zu verkaufen.

Angebote unter B19252 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Schöne, Hertz oder Dame

für leichtere buchhalterische Arbeiten zum baldigsten Eintritt gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbitten unter Nr. 7014.2.1

Handchrift

durch das geübte, geschulte Schriftthema Thormeyer lässt überall eine gute Empfehlung.

Beginn täglich, Sonntags ab.

Wir erheilt

Grundlichen Noten- und Harmonikunterricht? Angebote unter Nr. 7005 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Wirtsleute,

taugliche, für gute Wirtshaus in Durlach auf 1. Oktober gesucht.

Angebote unter Nr. 7006 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Schwarzer Koch,

Schwein u. Finken in einem Hotel entweder in der Gießstraße

oder in der Karlsrufer Straße gesucht.

1 größere Spieluhr

umständehalber billig zu verkaufen. Anträge unter Nr. B19267 in der „Bad. Presse“.

Herd.

25 x 75 groß, reparaturfrei, billig zu verkaufen. Anträge unter Nr. B19281 in der „Bad. Presse“.

2 Sassenfalle

1 ein Blumenstall für 2-30 Blumenkörbe an Herzl bei Meyer, Karlsrufer Str. 140, II. Stb. B19235

Polizei- und

Wollfäden, ff. dreifach, unter Garantie mann-, hoch- u. schaffischer, zu best. Preis. 21. Glnstr. 9, III. l.

Dung

bet abzugeben. 6953 Brenneri Denheimer, Beagenfeldstraße 4.

Die Stellen

Gesucht wird sofort ein Buchhalter und Korrespondent

möglichst aus der Expeditionsbranche; ferner ein nachweisbar tüchtiger Packer.

Zuverlässiger Ausläufer

(Kaufmann) gesucht. B. Badenez Dampfwaschanstalt.

1 Lehrling

oder Volontär mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt gesucht. 7014.2.1

Etto Stoll

Eisenhandlung, Karlsrufer Str.

Mädchen

das bürgerlich kochen kann, sowie 5616

Zimmermädchen

das nähen und bügeln kann, zu H. Familie für sofort gesucht. — Frau Vertich, Kaiserstr. 165.

Wegen Erkrankung

des Mädchens sucht ein älteres Ehepaar auf 1. Juli oder früher ein geübtes, tüchtiges

Alleinmädchen

oder einfache Stütze, die selbstständig gut bürgerlich kochen kann und auch Hausarbeit mit übernimmt. Gest. Anerbieten unter Nr. 6999 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbitten. 2.1

Besseres Mädchen

in selbständige Stellung auf 1. Juli oder früher auf 2 Personen gesucht. B19161 D. Wirtswirt, Kärntnerstraße 43, II.

Für kleinen Haushalt

(2 Personen) wird auf 1. Juli oder früher ein

Mädchen

für alles mit guten Zeugnissen gesucht. Näheres anfragen unter Nr. 6156 Kronenstr. 51, im Laden.

Mädchen,

zum Einlernen als Ladentante in eine Wirtshaus gesucht. B19270

Mädchen,

für sofort oder 15. Juni gesucht. B19280

Hilfsarbeiter

ge sucht. 7009

Mädchen-Gesuch.

Wegen Erkrankung des bisherigen, auf sofort od. später ein braves, fleiß. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Näheres Kaiserstraße 19, 3. Stod. 7001

Mädchen,

Gesucht juna. kräftiges Mädchen, für alle Hausarbeiten. Gartenstr. 23, 3. Stod.

Buchhalter

Zum baldmög. Eintritt gewissenhafter

Kontoforrent-Buchhalterin

ebenfalls zuverlässige

gewünscht. Es wollen sich nur Kräfte melden, die nachweisen können, daß sie verantwortungsvolle und selbständige Posten bekleiden können.

Angebote unter Nr. 7015 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbitten. 3.1

Wir suchen einen tüchtigen Kaufmann

von rascher Auffassung zu sofortigem Eintritt. Angebote unter Nr. 6911 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbitten. 4.3

Wir suchen zum sofortigen Eintritt zuverlässige Hilfskraft

für Buchhaltung. Selbstgeschriebene Angebote mit Gehaltsansprüchen erbitten an

Carl August Nieten & Co. Karlsruhe-Rheinhafen. 6984.3.2

Perfekter Violinspieler

für Sonntag nachmittag für Residenz-Theater gesucht. 7018

Personlich vorzustellen bei A.H. Pfeffer, Ruppertsstraße 48, von abends 8 Uhr ab.

Für meinen in der Distadt, Ecke

Rintheimer- und Weidenstraße, gelegenen Gemüsegarten suche ich zum sofortigen Eintritt einen

Gemüsegärtner.

Derselbe muß in Gemüsebau durchaus erfahren sein, selbständig arbeiten können und die Befähigung haben einen größeren, modernen Betrieb zu leiten. 6260

Christian Riempp, Karlsruhe,

Kronenstr. 38.

Eisendreher, Hilfsarbeiter

finden bei uns sofort Arbeit. 7012

Geigerische Fabrik G. m. b. H.,

Karlsruhe, Angartenstraße 51.

Zuverlässiger, jüngerer Kutscher

wird sofort eingestellt. Stefan Gartner, Wurfabrik. 6985.2.2

Karlsruhe-Rheinhafen,

Sanktstraße 20.

Junge kräftige Hilfsarbeiter

ge sucht. Arbeitsbuch mitbringen. L. Ritgen, Karlsruhe i. B., Adlerstraße 26. 7013

Gesucht wird für

einzelne, fleißiges Mädchen,

für Küchen- u. Hausarbeit, in arabischen, Küchenbetrieb. Näh. Kreuzstr. 16, 1. Trepp. hoch. B19229

Mädchen f. Alles

od. Haushälterin baldigst gesucht. 7010.2.1

Kaiserstraße 138, III.

Mädchen

ge sucht, das etwas kochen u. alle Hausarbeiten verrichten kann. B19278

Kaiserstr. 74, 2. Trepp.

Jung. Mädchen

auf 1. Juli zu 3 Personen gesucht. B19262.3.1

Kaiserstr. 66, 4. Stod.

Fleißiges Mädchen od. alleinlebende Frau

auf 3-4 Monate für Hausarbeit in das württemberg. Oberland gesucht. Angebote unter B19104 an die Bad. Presse erbitt.

Ludwigsstr. B19198

Küchenmädchen

sofort gef., ev. 15. Juni. Hauer, 3. Hilt. Wehrete

Masch. u. Handnäherinnen

a. Feldblusen sof. gesucht. R. Friederich, Amalienstr. 65, B. 6996

Tüchtige Tailen-Arbeiterinnen

sofort gesucht. B18695

Elke Böhringer,

Kaiserstr. 112.

Tücht. Schneiderin

ins Haus gesucht. B19199

Frau Wagner, Kaiserallee 61a, IV.

Schneiderin

ins Haus gesucht. B19237

Verstr. 1, III.

Frau,

täglich vormittags eine Stunde gesucht. Gest. Angebote schriftlich an Leutnant Leber, Oststr. 28, 2. Stod. B19066

Frau

zum Nähen und Anfertigen von Kinderwäsche gesucht. B19132

Kudolfsstr. 15, 4. St. l.

Wäschfrau

ge sucht. B19215

Kudolfsstr. 1, 2. Stod. II.

Monatsfrau

oder Mädchen gef. 7011

Kaiserstraße 138, III.

2. elfen-Gebäude

Gebild. Haushälterin fleißig, sucht fof. Stelle in frauenlos. Haush. 2998a

Frau Good, B. Baden, Bahnhofsstr. 10, 2. St.

Geb. alleinst. Dame, 80 J. alt, erfahren im Haushalt, beste Ref., sucht der fof. od. spät. Wirtshausstr. als

Hausdame od. Gesellschafterin

in nur besserem Hause. Angebote unter B19263 an die „Badische Presse“.

Tüchtige, ruhige Arbeiterin sucht fof. Beschäftigung. Blumenstraße 19, 1. Tr. bei Reinbold. B19256

Auf dem Döbel

720 Mr. oberhalb Gerrens (Württbg. Schwarzau), Villa, in sehr groß.

4-Zimmerwohnung mit Küche, möbliert, für längere Zeit zu vermieten. Angebote unter Nr. 6948 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Büro-Räume,

große, helle, 1. Trepp. hoch, zu vermieten. Anfragen u. Nr. 4811 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse erbitten.

4 Zimmer-Wohnung

in gutem, ruhigen Hause in jüngerer Lage, in Balkon, Bad- u. Mädchenzimmer, Speisekammer, 2 Keller, Gas u. Elektr., per 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter B19285 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

4-5 Zimmerwohnung

sehr große Räume, auf sofort oder später an ruhige Familie, zu vermieten. Erbringerstraße 4, oberstes Stockwerk.

Näheres daselbst im Laden 10-1 und 3-5 Uhr.

Große u. kleine Werkstätte in Adlerstr. 28, auf 1. Oktober zu verm. Näh. Vorderhaus, amelter Stod. 6997

Rein möbl. Wohn- u. Schlafzimm. auf Wunsch mit Klavierbenützung, in an besserem Herrn sofort zu vermieten. B19274

Ablesstraße 2, Ecke Gieselerstr.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimm. in herrschaftl. Haus in feiner Lage auf 1. Juli zu vermieten. Näh. zu erfragen unter Nr. B19086 in der Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Rein möbliert. Zimmer, herrschaftl. Haus i. f. Lage, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. zu erfr. unt. B19082 i. d. Geschäftsstelle d. Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. B19095

Frau Gubdat, Mademiestr. 61, 2. St.

Wohn- u. Schlafzimm.

gut möbl., an best. Herrn zum 1. Juli zu vermieten. Karlsruferstr. 1, 3. St. (Völer). B19132

Groß, helles, gut möbl. Zimmer, mit 2 Betten u. separ. Eingang, ist an nur 2 best. Herren sofort oder später zu vermieten. Näh. Ludwig-Wilhelmstr. Nr. 20, IV. Stod. Eingang Geora Friedrichstraße. B18961

Gut möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten. Ludwig-Wilhelmstr. 10, 4. Stod. rechts. B19266

Adlerstr. 18, 1. Tr. links. (Eisen. Zimmer. B19170

Adlerstr. 28 ist im Vorderhaus schöne 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. das. amelter Stod. 6996

Douglasstr. 28, 1. Trepp. ist ein einfach, gut möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. B19253

Durlacher Allee 69, 2. Tr., l. groß, f. möbl. Zimmer u. Wabbenutzung sofort zu vermieten. B19142.3.1

Obststr. 31, 3. St., r., ist ein leeres Zimmer großes Gasbeheizung umständehalber auf 1. Juli zu vermieten. B19090.2.2

Virtstr. 33 ist im zweiten Stod. eine 5 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. part. II.

Kaiserstr. 3, 2. Stod. ist ein möbl. Zimmer zu vermieten. B19251

Kaiserstr. 6, II., ist ein gut möbl. Zimmer auf sofort an einen Herrn zu vermieten. B19196

Karl-Wilhelmstr. 10, eine Trepp. hoch, rechts, ist ein gut möbl. Zimmer mit Klavierbenützung o. 1. Juli an verm. B19190

Rudwilsplatz 61, 2. St., zwei freundl. Zimmer mit Koch- u. Leuchtgas, ohne Küche, auf sofort oder 1. Juli zu verm. Näh. Konditorei Kaufmann. B19261

Ruppertsstr. 17, 3. St., rechts, ist ein freundl. möbl. Zimmer, evtl. mit Küchenbenützung zu vermieten. B19248

Scheffelstr. 22, Stb. II., ist eine Wohnung von 2 Zimmer u. Küche auf 1. Juli an verm. An erfragen. i. 2. Stod. B19189

Sophienstr. 181 a, 2. Stod links, gut möbl. Zimmer an besten Herrn zu vermieten. B19268

Birkel 10, 3. Stod. ist ein freundl. möbl. Zimmer (mit 1 oder 2 Betten) auf 15. Juni zu vermieten. Einige erholungsbedürftige Kinder finden liebevollen

Aufenthalt bei gut. Verpflegung im Kinderheim Schönmünzstr.

Unter-Schlafzimm.

Eine schöne 6962

5 Zimmer-Wohnung in der Weststadt zum 1. Oktober zu vermieten. Weiler, Kollstr. 2.

Miet-Gesuch. Meine Beamtenfamilie sucht auf 1. Oktober eine 4 Zimmerwohnung in der Südstadt.

Angebote u. Nr. B19227 an die „Bad. Presse“ erb.

Meine, ruhige Familie (4 Erwachsene) sucht schöne 3-4 Zimmerwohnung i. Preis bis 850 M auf 1. Okt., auch in Veitheim. Angeb. u. B19105 an die „Bad. Presse“ erb.

Wohnungs-Gesuch.

Einfache Wohnung u. 3-4 Zimmern, möglichst in Mühlburg oder in einem benachb. Ort, baldigst gesucht.

Angeb. unt. Nr. 6954 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbitten.

2 Zimmerwohnung mit Werkstatte sofort oder 1. August zu mieten gesucht. Südstadt bevorz. Angebote mit Preisang. unt. Nr. B19108 an die „Bad. Presse“ erbitten.

Mutter u. Tochter suchen auf 1. Oktober eine schöne 2 Zimmerwohnung in d. Süd- od. Mittelstadt. Angeb. unt. B19206 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbitten.

Suche in gutem Hause eine 2 Zimmer-Wohnung für 2 Personen auf 1. August oder sofort. Angebote unter B19283 an die „Badische Presse“.

Schneider sucht auf 1. Juli 2-3 Zimmerwohnung, evtl. bis Kriegsende. Angeb. u. B19219 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbitten.

Gesucht von ruh. Ehepaar (ohne Kind.) schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober. Süd- od. Oststadt. Angebote u. Nr. B19211 an die „Bad. Presse“ erb.

1 all. einf. Zim. würde gerne eine Zwei-Zimmerwohnung bei einem Herrn etwas Hausarbeit übernehmen.

Angebote u. Nr. B19283 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbitten.

Einfach, gut möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht zwischen Marktplatz u. Mühlburger Tor. Angebote mit Preisang. unt. Nr. B19106 an die „Bad. Presse“ erbitten.

Juna. Anderl. Ehepaar sucht möbl. Wohn- u. Schlafzimm., evtl. auch ein großes Zimmer mit Küche im Zentrum der Stadt auf 1. Juli.

Angebote u. Nr. B19165 an die „Bad. Presse“ erb.

1-2 möbl. Zimmer mit Küche oder Küchenbenützung, oder möbl. Wohnn., von jun. Ehepaar mit 1 Kind über die Kriegszeit auf 1. VII. oder später zu mieten gesucht.

Angebote u. Nr. B19218 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbl. Wohnung

ge sucht von kriegsgetrauem Ehepaar, oder: möbl. Wohn- u. Schlafzimm.

mit Kochgelegenheit, bei alleinlebender Dame. Preisangebots erb. unt. B19114 an die Bad. Presse.

Zimmer

gut möbl., mit sep. Eingang, sofort od. später von Herrn zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter B19271 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“ erbitten.

Der sucht auf 15. Juni in der Nähe des Garnisonlazarets möbl. Zimmer, Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. B19108 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbitten.

Fraulein sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit im Rent. der Stadt. Selbstbenützung. Angebote u. Nr. B19194 an die „Bad. Presse“ erb.

Alleinlich. Frau sucht Zimmer u. Küche sofort oder später. Angebote u. Nr. B19246 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbitten.

Fraulein sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit im Rent. der Stadt. Selbstbenützung. Angebote u. Nr. B19194 an die „Bad. Presse“ erb.

Alleinlich. Frau sucht Zimmer u. Küche sofort oder später. Angebote u. Nr. B19246 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbitten.

Fraulein sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit im Rent. der Stadt. Selbstbenützung. Angebote u. Nr. B19194 an die „Bad. Presse“ erb.

Alleinlich. Frau sucht Zimmer u. Küche sofort oder später. Angebote u. Nr. B19246 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbitten.

Fraulein sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit im Rent. der Stadt. Selbstbenützung. Angebote u. Nr. B19194 an die „Bad. Presse“ erb.

Alleinlich. Frau sucht Zimmer u. Küche sofort oder später. Angebote u. Nr. B19246 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbitten.

Zimmer

ge sucht in der Nähe der Hauptpost mit Frühstück. Angeb. u. Nr. B19272 an die „Bad. Presse“ erb.

Schuppen.

Zum Aufbewahren von Leinen und Gewandeln wird verschleißbarer abgedeckter Schuppen zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. B19276 an die „Bad. Presse“ 2.1

